

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

306 (5.11.1943)

Dollars aus der Tasche locken. Aber auch das „Profittorio“ erscheint dem New Yorker Blatt nicht ganz ausreichend, denn gleichzeitig sagt es bereits voraus, man werde wohl, ob man nun wolle oder nicht, in Zukunft zu irgendeiner Form der Zwangsleihe kommen müssen. Für den „Little fellow“ wird das keine gute Aussicht sein. Andererseits aber sieht der U.S.A.-Bürger, der Arbeiter, der Sandwerker, der kleine Angestellte, das es eine ganze Reihe von Amerikanern gibt, für die jene Verpfändungen des Großverdieners voll und ganz eingetroffen sind. Im New York World Telegramm schrieb vor mehreren Tagen Burton Rascoe anlässlich: „Für viele ist dieser Krieg eine Mischung von einem Zirkus, einem Monte Carlo und einem Bordell, in denen sie volle Konzessionen haben, und die ihnen einen ununterbrochenen Beleggen einbringen.“ Der Durchschnittsamerikaner spürt von diesem „Segen“.

Was ist nun die Haltung des „Little fellow“ angesichts dieser Wirklichkeit? „Chicago Daily Tribune“ gibt darüber einige recht aufschlussreiche Auskünfte. Die arme Bevölkerung, die in den politischen Einrichtungen Amerikas keinen Trost findet, habe sich den Doktrinen von Marx und Lenin zugewandt und suche in ihnen eine Anleitung, um die amerikanische Verfassung über den Haufen zu werfen und den Kommunismus zu verwirklichen. Die Wilsons Waffengänge mit Moskau gibt, so meint das Blatt, den Amerikanern ein schlechtes Beispiel. Die Propaganda des Kommunismus ist eine Handhabe, ihre Ansichten ungehindert und unter dem Mantel eines amerikanischen Patriotismus verfolgen zu können. Es sei selbst genug, so fügt „Chicago Daily Tribune“ hinzu, daß in dieser verhängnisvollen Entwicklung ausgegredet die reiche Wirklichkeit des New Deal, der Erfolgshaft Roosevelts, die die Wirtschaft und die öffentliche Meinung kontrolliert, mit dem Kommunismus verbunden ist und gemeinsam mit ihm daran arbeitet, die Lebensbedingungen und die Lebenslage Amerikas zu untergraben und zu zerstören. Und während die Unterhändler Roosevelts in Moskau bereit waren, die Völker Europas den Forderungen Moskaus zu opfern, wachte die Machtstellung des Kommunismus in den U.S.A. selbst von Tag zu Tag. Der „Little fellow“ aber lernt an eigenen Körper die herbe Wirklichkeit des Krieges kennen, die mit neuem Heuerwerbungen, erhöhten Preisen, neuem Niedergang, Verlusten und bitteren Briefen von den Fronten in die amerikanische Familie, Dörfer und Städte greift und die Tragödien des Krieges für die getauften Massen der U.S.A. erschlägt.

„Weitgehender politischer Witterungsumschlag“

H. W. Stockholm, 4. Nov. In einem Kommentar zu den jüngsten Wahlen in den U.S.A. sagt die amerikanische United-Press-Agentur, es handle sich um einen weitgehenden politischen Witterungsumschlag. Sollte er sich als tiefgehend erweisen, so sei ein republikanischer Faschismus bei den nächstjährigen Präsidentschaftswahlen durchaus denkbar. Für die republikanische Partei bedeute das letzte Ergebnis den größten Erfolg seit 1921. Weizsäcker sei, daß speziell rooseveltsche Demokraten die schwersten Niederlagen davongetragen hätten. Offenichtlich ist die Rooseveltsche Innenpolitik immer unpopulärer geworden, und das Volk scheine sich auf eine republikanische Aera einzurichten. Wenn Demos sich aufstellen lassen sollte, rechne man ziemlich weitgehend damit, daß er bei den Republikanern seinen Mitlandbürgern Willen aus dem Feld schlagen werde.

Das Judenquartier von Meknes von den Marokkanern in Brand gesetzt

Genf, 4. Nov. Seit der Wiedereröffnung des sogenannten Grenier-Gebäudes hat der Judenhaß des nordafrikanischen Muselmanentums einen neuen stark fühlbaren Aufschwung erhalten. In Meknes kam es dieser Tage zu einer blutigen Auseinandersetzung. In deren Verlauf ein großer Teil des jüdischen Viertels von den Marokkanern in Brand gesetzt wurde. 85 Juden wurden von der erstickten Menge erschlagen. Zur Niederwerfung der Unruhen legten die mauritanischen Behörden schwer bewaffnete Militär ein, das auch den Marokkanern starke Verluste zufügte. Die Zahl der getöteten Muselmanen belief sich auf etwa 40.

Schwere Kämpfe um Bougainville

Tokio, 4. Nov. Japanische Besatzungstruppen auf der Insel Bougainville vernichteten mehr als die Hälfte der amerikanischen und australischen Streitkräfte, die verlustlos im Mittelabschnitt der Westküste von Bougainville nach einer vorhergesehenen Landung auf der Insel Mono zu landen. Als der Feind zur Landung mit Booten anlegte, griffen japanische Besatzungstruppen den Feind sofort an und verurteilten viele Landungsboote. Eine große Anzahl feindlicher Truppen ertrank. Ein Teil der feindlichen Truppen konnte landen, jedoch wurde der größte Teil getötet, während die übrigen überlebende kleine Anzahl am Strand überhand liefen. Ferner meldet Domei: Japanische Marine- und Luftstreitkräfte waren am Dienstag früh in heftige Kämpfe mit einer feindlichen Flotte verwickelt, die aus Kreuzern und Zerstörern bestand. Das Gefecht fand an der Westküste von Bougainville statt. Den feindlichen Schiffen wurden schwere Beschädigungen zugefügt.

Feindliche Schiffe stehen vor Gibraltar Schlange

Macciras, 4. Nov. Unter den am Donnerstag im Hafen der englischen Fregate Gibraltar liegenden 40 Handelschiffe befinden sich zwölf, die bereits seit längerer Zeit darauf warten, im Spaniens Meer von Gibraltar zurückzuführen zu finden. Da die Zahl der durch Feindeinwirkung beschädigten englischen und amerikanischen Schiffe regelmäßig zunimmt und auch die Docks anderer Feindhäfen im Mittelmeer ständig belegt sind, soll ein Teil der beschädigten Schiffe zunächst nur oberflächlich ausgebessert werden, damit sie eine Seereise überleben und dann in den Ueberlebenden gründlich überholt werden können.

Tote über 2000 in Kalfutta

O. Sch. Bern, 4. Nov. Die englische Berichtserstattung aus Indien beschränkt sich nach wie vor darauf, nur für das Stadtgebiet von Kalfutta Meldungen über die aus Hunger gestorbenen Personen auszugeben. Für die vergangene Woche gibt sie die Zahl der Todesopfer mit 2214 gegenüber 2215 in der Woche vorher an.

So sieht ihre „Humanität“ in Wirklichkeit aus!

Unwürdige Behandlung deutscher Kriegsgefangener und Zivilinternierter in England und USA.

Berlin, 4. Nov. Wie die heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen berichten, waren die Umstände ihrer Gefangennahme, Vernehmung und Unterbringung oft entwürdigend und mittelalterlich. Auslagen beispielsweise des Marineabsatzes Dr. Haffelmann aus Neumünster in Holstein, die von Lebensgenossen zum Teil wörtlich bestätigt werden, kennzeichnen die häufige britische, deutsche Gefangene mit allen Mitteln zu demütigen. Farbige Soldaten waren die Bedenker des genannten Offiziers und seiner Kameraden. Eine Zeitlang wurden die Gefangenen im Fort Jesu in Monbassa im Eingeborenen-Gefängnis untergebracht. Die Unterkunft befand sich innerhalb der weiblichen Abteilung, wo grüne Negerweiber das Leben im Schlafraum der Deutschen ständig verfolgten. Ein fahler Zementboden war alles, was die Gefangenen dort vorfanden. Später überreichte man ihnen einige Schlafbetten, wie die Farbigen sie benutzten.

„Ein andermal“, so erzählt der Stabsarzt, waren wir zu drei Offizieren in einem schmutzigen Vorraum des Truppenlazaretts „Ordnung“ untergebracht. Der Niedergang zur Mordnacht ging durch diesen Raum und die sich abspielenden Mordtaten ließen es zu allen Tages- und Nachtzeiten nicht an Lärm und beleidigenden Bemerkungen fehlen.

Erpressungsverfuche In manchen britischen Gefangenenlagern war es üblich, das bezugst u. a. der toben ausgelagerte Schmerzkrankenbedingte Feldwebel Schoen aus Eilenau, den Gefangenen zur Demütigung sämtliche militärischen Auszeichnungen abzunehmen und Zivilkleidung auszugeben. Im Lager Hydepark verlor ich sechs Tage lang, den Feldwebel mit vorgehaltener Pistole oder richtigerem Seitengewehr zu Auslagen zu veranlassen.

Der Unteroffizier Kurt Schwanzberg, kaufmännischer Angestellter aus Nürnberg, der im Lager Trinidad (Colorado) - USA, gefangen gehalten wurde, berichtet ähnliche Vorkommnisse auch aus den Lagern für deutsche Kriegsgefangene in den Vereinigten Staaten. Dieser Soldat berichtet ausführlich von einem der Erpressungsverfuche in einem auf Long Island eingerichteten Lager. Dort wurden mehrere Kameraden in sechs Wochen lang zur Vernehmung festgehalten. Dreimal verlegte man mit der Drohung, ihnen jede Verpflegung zu entziehen und unter Vorhaltung von Bißhaken Auslagen über die Rüstungsarbeiten in der Heimat und über militärische Einrichtungen zu erpressen. Auch die Unterbringung in Dunkelzellen spielte dabei eine Rolle.

Deutsche Marineangehörige, die in S. d. Afrika gefangen gehalten wurden, sprechen mit tiefstem Abgesehen von den Demütigungen durch farbige Wachenpersonal und die herbe Bevölkerung, denen sie durch Mordtaten und Misshandlung britischer Offiziere und Soldaten angesetzt waren.

Bewährte Baracken, ohne Tische und Stühle

Bemerkungen über die britische Unfähigkeit zu planvoller Organisation finden sich in zahllosen Berichten ausgetauschter deutscher Kriegsgefangener über Transport- und Lagerverhältnisse in England. Kalte Zelte oder primitive Baracken, die nicht weniger verwandt sind als sonstige Dörfer, das Fehlen von Tischen und Stühlen, fahle Gefangenschaft mit eiligem Steinfußboden, miserablen Essen - davon berichten die oft schwerverwundeten deutschen Soldaten.

Auslagen beispielsweise des Sanitätsmajors Schilbadel aus Neu-Beromünster bei Pilsen/Saale, der übrigens von den bekannt reichlichen Zubehörungen des Deutschen Roten Kreuzes kaum etwas ausgehendigt wurde, kennzeichnen das Getriebene Ruediger von Soale aus Berlin-Viktoriafeld, geben einen Einblick in die ungläublichen Verhältnisse, die deutsche Gefangene vorfinden. Der letztgenannte Soldat, der auf der Waghre mit der Pistole bedroht wurde, lebte im britischen Camp 13 1/2 Jahre ohne Tische und Stühle bei völlig unzureichender Verpflegung. Die Kost in diesem Lager war übrigens, wie alle von dort gekommenen Zeimkehrer berichten, vollkommen unzureichend.

Kriegsgefangene wurden bestohlen

Die fassende Moral der britischen wie der nordamerikanischen Soldaten bricht sich klar in den zahllosen Auslagen heimgekehrter deutscher Kriegsgefangener über ihre Verluste durch Diebstahl aus. Einräumig geben die Heimkehrer an, daß besonders in England maßlos gehohlen wurde. Der Obergefreite Grimmitz aus dem britischen Camp 13 meldete den Diebstahl nicht nur des Eisernen Kreuzes und des Verdienstnadelbandes, sondern auch seiner Geldbörse. Der

Oberjohndat Johann Grau aus Dietersheim in Mittelfranken kam um seinen Füllhalter. Dem Oberfeldwebel Hans Grau, der im britischen Lager Moot gefangen gehalten wurde, wurden Uniform und Weisige abgenommen, Uhren, Füllhalter, Ledertasche, Geldbörse, Seiletringe, Geringe, Brillen, ja sogar Dienstadtbescheide, Dienstmedaillen, Schulterklappen verschwand unter den Händen des nordamerikanischen und britischen Aufwärtspersonals. Es versteht sich, daß weder für diese persönlichen Besitztümer wie über abgenommenen Soldbücher, Ferngläser oder Fotoapparate irgendwelche Duntungen ausgestellt wurden. In erster Linie werden beratige Berichte aus dem nordamerikanischen Lager Camp Bridenridge (Kentucky) und dem britischen Lager von Moot gegeben. Wie der Gefreite Joseph Strade aus Wien bezeugt, wurden von nordamerikanischen Aufwärtsgängern mit Vorliebe die Hogeitsabzeichen der Gefangenen entwendet.

Zivilinternierter auf britischem Gefangenen-dampfer ermordet

Major Erich Soemanns aus Köln, der dieser Tage aus britischer Kriegsgefangenschaft in Kanada zurückgekehrt ist, berichtet: Ende Juni - Anfang Juli 1940 befanden wir uns auf dem 18 bis 20000 Tonnen großen Passagierdampfer der Canadian Pacific „Duch of York“ auf der Ueberfahrt von Liverpool nach Quebec.

Wir waren etwa 3000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Dabei machte sich gleich nach

der Einschiffung ein britischer Hauptmann durch seinen fanatischen Deutschenhass bemerkbar. Ein zweiter Gemäßigter, der Sanitätsfeldwebel Wolfgang Zettler aus Binlach bei Dargreuth, bemerkt dazu, daß inwieweit jüdische Rassenmerkmale bei dem Manne unerkennbar waren. Der Hauptmann stellte sich den Deutschen überall in den Weg, schrie sie an und ließ ohne jeden Grund mit dem Säbel nach ihnen schwingen. Einmal nahm er einem Soldaten des Baloniet ab und ließ selbst damit nach den Internierten, als Major Soemanns eintritt, ertrug den er sich doch nicht vorzugeben trante. Der Britte hatte ein stark gerötetes Gesicht und war anscheinend betrunken.

Die Gefangenen und Internierten durften sich zu bestimmten Stunden des Tages auf einem kleinen abgetrennten Teil des Achterdecks im Freien aufhalten. Von höheren Teilen des Decks, so sich auch meist einige britische Offiziere aufhielten, waren S.M.W. und Gemeindeführer ausgeschlossen. Einmal nahm ich auch die genannte Hauptmann dort auf - es war am 2. Juni 1940 - und begann plötzlich die Deutschen anzuschreien, die sollten auseinander, was aber auf dem gedrängten Raum kaum möglich war. Eine der Aufforderung hätten nachkommen können, wies der Hauptmann einen Posten an, auf sie zu schießen. Der Posten zielte über die Deutschen hinweg ins Wasser, worauf ihm der Hauptmann das Gewehr heruntergeschlug. Der Schuß ging los und traf einen Internierten, der sofort tot zusammenbrach. Der an Bord befindliche deutsche Oberst Kriemel legte gegen diesen Mord schärfsten Protest ein.

Dr. Ernst Gauamtsleiter für Volkstumsfragen

Die Hauptaufgabe des neu errichteten Gauamts

Strasbourg, 4. Nov. Das Gauamt für Volkstumsfragen hat den Oberstadtkommissar in Strasbourg, Dr. Robert Ernst, zum Leiter ernannt.

Der Leiter hat den Oberstadtkommissar in Strasbourg, Dr. Robert Ernst, zum Leiter ernannt. Die Hauptaufgabe des Gauamts für Volkstumsfragen besteht in der Förderung der Volkstumsfragen im Reich und des von ihm gegründeten Bundes „Deutscher Westen“. Von 1938-1939 war er Stellvertreter Vorsitzender des V.D.L. Er hielt mit den befreundeten Kreisen im Elsaß händige Verbindungen. 1928 wurde er von den Franzosen im Anwesenheitsverfahren auf 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Befreiung seiner Heimat im Juni 1940 wurde er zum Generalsekretär beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß berufen und als Oberstadtkommissar von Strasbourg eingesetzt.

Während des Studiums faßte er die elsaß-lothringischen Studenten an den deutschen Hochschulen in einem Verband zusammen. Februar 1921 übernahm er die elsaß-lothringische Abteilung im Deutschen Schutzbund für Grenz- und Auslandsdeutsche. 1923 gründete er die Zeitschrift „Elsaß-Lothringischer Heimatstimmen“ in Berlin. 1933 übernahm Dr. Ernst die Leitung des Bundes der Elsaß-Lothringern im Reich und des von ihm gegründeten Bundes „Deutscher Westen“. Von 1938-1939 war er Stellvertreter Vorsitzender des V.D.L. Er hielt mit den befreundeten Kreisen im Elsaß händige Verbindungen. 1928 wurde er von den Franzosen im Anwesenheitsverfahren auf 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Befreiung seiner Heimat im Juni 1940 wurde er zum Generalsekretär beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß berufen und als Oberstadtkommissar von Strasbourg eingesetzt.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptamtler, 4. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ferdinand Hippel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Helmuth Frinl, Batterieführer in einem Artillerieregiment; Leutnant Franz Schmitt, Kompanieführer in einer schnellen Abteilung; Unteroffizier Karl Hofer, Zugführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lechweh-Lissmann, Kommandeur eines Kampfschwabers.

Sparjamer Kohlenverbrauch und doch warme Räume

Gemeinschafts- und Selbsthilfeaktion von Hauswirten und Mietern - In jedem Ort: Beauftragte für Heizungsfragen

Berlin, 4. Nov. In seiner Eigenschaft als Reichswohnungsminister hat Reichsorganisationsleiter Dr. Len eine Zusammenfassung aller anerkannten und zugelassenen Verbände der Hausbesitzer, Mieter, Siedler und Eigenheimbesitzer unter dem „Leiter der wohnwirtschaftlichen Verbände“ herbeigeführt. Durch diese Konzentration ist ein einheitlich geleiteter Einfluß dieser Organisation, ihrer Mitglieder und darüber hinaus aller auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft tätigen, beteiligten und interessierten Personen und Kräfte der privaten Wohnwirtschaft möglich. Zum Leiter der wohnwirtschaftlichen Verbände wurde Reichsorganisationsleiter Dr. Steinhauser ernannt. Ein langjähriger Mitarbeiter des Reichsorganisationsleiters für Heimstättenfragen.

Die Zusammenarbeit der Hausbesitzer, Mieter und Siedler unter einer Leitung hat schon in den vorhergehenden Richtungen erfreuliche Resultate gezeigt. Es hat sich wieder einmal bewiesen, daß früher auseinanderstrebende

Kräfte zu einheitlichem Handeln befähigt werden, wenn ihnen wichtige Aufgaben gestellt sind, deren Erfüllung im Interesse des gesamten Volkes liegt. Ueber die Durchführung einer Aktion über Sparjamen Kohlenverbrauch und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft erlaßte der Leiter der wohnwirtschaftlichen Verbände, Dr. Steinhauser, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Len in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Wirtschaft, des Hausbesitzes und der Mieter, sowie der wohnwirtschaftlichen Organisationen und Institutionen einen ausführlichen Bericht.

Neben der allgemeinen Auffklärungsaktion „Kohlenklaus“ sind schon bisher durch die Aktion „Geha richtig“ die Besitzer und Behiener der Zentralheizungen und Warmwasserbereitungsanlagen erzieht und zu zweckmäßiger Verwendung der Kohle angehalten und gedrückt worden. In Fortsetzung dieser Aktion sind in allen Kreisen Verordnungen für Zentralheizungen erlassen worden, in denen gestufte Sachkräfte, meist Heizungsingenieure, ständig als Benutzer und Behiener zentraler Heizungsanlagen beraten. Die nunmehr erfolgte Einsetzung von Beauftragten für Heizungsfragen nach dem Organisationsplan der Partei in allen Gaue, Kreisen und Orten bis herunter zum Block soll die Beratung und praktische Hilfestellung bis in den letzten deutschen Hausatlast ausdehnen. Die meist aus den Kreisen des einseitigen Wandverkehrs kommenden Beauftragten für Heizungsfragen werden systematisch die Feuerstellen in den rund 24 Millionen deutschen Hausatlasten überprüfen, ihre heizungsmäßige oder energetische Zustandsetzung veranlassen und dabei die Anfristen zum richtigen Verhalten anhalten und bei der Selbstdurchführung eines zweckmäßigen und ausreichenden Wärmeinhaltes unterstützen.

Das Ziel dieser großzügigen Beratungsaktion ist es also, die sparsame Steuerung des Kohlenverbrauches mit den gesundheitlichen und sozialpolitischen Erfordernissen eines ausreichenden Wärmeinhaltes in den Wintermonaten in Einklang zu bringen. Die ehrenamtlich tätigen Beauftragten ermahnen von Hausbesitzern und Mietern größtes Verständnis für ihre Anregungen und für ihre Hilfe. Sie sind in ihrer Eigenschaft Beauftragte eines nützlichen Selbsthilfemerkes und gleichzeitig Helfer der deutschen Staats- und Wirtschaftsführung für eine einwandfreie Lösung aller wohnwirtschaftlichen Aufgaben zur Sicherung des Sieges der deutschen Waffen.

USA.-Kohlenbergarbeiterstreik abgeblasen

Abkommen für die Zeit der Staatskontrolle über die Gruben

Bern, 4. Nov. Der nordamerikanische Beauftragte für die Brennstoffwirtschaft, Innenminister Jeds, und der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, John J. Lewis, führten am Mittwoch den ganzen Tag Verhandlungen über die Beilegung des Streiks der mehr als eine halbe Million Bergarbeiter, der erfaßt hatte. Am Freitag Abend des Mittwoch kam es dann zu einem Übereinkommen, so daß der Streik abgeblasen wurde. Roosevelt hatte bekanntlich die betroffenen Gruben beschlagnahmt und unter Staatskontrolle gestellt. Diese Kontrolle wird weiterhin beibehalten. Solange sie währt, wird den Grubenarbeitern eine Lohnerhöhung um 1,50 Dollar je Tag bezahlt. Die Arbeiter hatten ursprünglich eine Erhöhung um 2 Dollar gefordert. Lewis ordnete die Wiedereingabe der Arbeit für Mittwochabend an.

Der Bergarbeiterstreik hatte übrigens den U.S.A.-Präsidenten Harry Wallace veranlaßt, zum erstenmal in einer Gewerkschaftsverammlung zu sprechen. Er erklärte in der Jahresversammlung des Gewerkschaftsverbandes in Philadelphia, der Zusammenbruch des antinflationistischen Programms Roosevelts sei ein unvermeidlich zum Faschismus führen. Die Arbeiterschaft dürfe auf keinen Fall in der Landwirtschaft ein Bündnis zur Ausplünderung der nordamerikanischen Verbraucher eingehen. Jeder Versuch zur Einschränkung der Produktion und der Vereinbarungen zur Erzielung höherer Preise sei modernes Raubrittertum und müsse zur Verarmung der U.S.A. führen. Es ist recht interessant, daß der U.S.A.-Vizepräsident, der recht gut die händige Zunahme des Kommunismus in der Welt und auch in den Vereinigten Staaten erkennen muß, nicht diesen, sondern den Faschismus als Schreckgespenst an die Wand malte. Ein neues Zeichen für die innere Ueberlieferung zwischen Plutokraten und Volkswirtschaft.

In zwei großen britischen Bergbaugebieten sind immer noch 5000 Bergarbeiter im Zustand, da die Verhandlungen bisher fruchtlos verlaufen sind. Am Mittwoch hatten 24000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Westgottland die Arbeit niedergelegt, weil sie für die Kriegsarbeiterinnen gleiche Bezahlung forderten. Die Arbeiter des Themsebeckes haben sich zur Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag bereit erklärt.

Am Mittwochabend wurde bekanntgegeben, daß die Arbeiter in den britischen Druckereibetrieben seien „zwecks Stabilisierung der Wähne bis Kriegsende und 12 Monate danach“ Lohnerhöhungen bewilligt worden. Man spürt aus dieser Maßnahme die Furcht vor weiteren Streiks heraus.

Streiflichter

Während man in der Presse der kleinen Staaten bisher bei der Beurteilung des Ereignisses der Moskauer Konferenz des Vorkriegs als weisheitlich gefeierten Atlantik-Gipfels durch die Plutokraten hinweg, beginnt man allmählich auch die anderen Mängel der Vorkriegsperiode, aber jeder neuen Idee baren Moskauer Verlautbarung zu erkennen. So wird vor allem darauf hingewiesen, daß die plutokratisch-bolschewistischen Spießgesellen in Moskau die Beute verteilen, die sie sich dieser Vorkriegsperiode hatten verschafft. So schreibt an der Außenpolitiker der portugiesischen Zeitung „Diario Popular“, Jole de Freitas, zur Moskauer Konferenz, man dürfe nicht vergessen, daß Moskau nur solange gen, als es einer der interessierten Parteien paßt. Was die Beschlüsse in der Kommunikation betreffen, so könnten die Ziele des D.M.W. heute notwendigerweise nicht die gleichen sein wie im Jahre 1941. Es müßte aber gesagt werden, daß sie zu keiner Zeit die Interessen des Reiches an den Rand des Abgrundes gebracht hätten. Deutschland halte seine Stärke nicht nur aufrecht, sondern erhöhe sie von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. - Dieses von Stunde zu Stunde stärker werdende Deutschland müßte die westeuropäischen Vorkriegsorganisationen in England überholen. Alle britisch-bolschewistischen Organisationen sollten die im Lande geübte sowjetfeindliche Tätigkeit vor der Öffentlichkeit anprangern und das als eine lebenswichtige Aufgabe zur Förderung einer englisch-bolschewistischen Verständigung ansehen. - Der Bischof als Förderer der Verständigung mit Kirchenführern und Priesterordern, das sind wir von den heutigen Briten schon gewohnt, aber es ist doch nötig, die Anzeichen des raschen moralischen Verfalles eines einst so stolzen Volkes immer wieder festzuhalten.

Um die Schandtat ihrer bolschewistischen Verbündeten in Katan und Winnia verfluchen zu lassen, hatten die Briten Grenuberrichte über die deutschen Truppen in Italien verstreut lassen. Sie haben dabei allerdings so plump gelogen, daß es ihren eigenen Zeuten zu viel wurde. Der „Daily-Express“-Kriegskorrespondent schreibt jetzt zu diesem Thema, er habe in seinen Berichten nicht ein Schmelz der Wirklichkeit gemeldet, die man ihm erzählt, weil es fast immer die gleichen gewesen seien, und er sie nicht habe nachprüfen können. Aber mindestens die Hälfte all dieser Geschichten gehe nicht auf Granulanteilen der deutschen Truppen zurück, sondern auf zufällige Gerüchte, wie sie der Krieg nun einmal mache. Viele Italiener hätten außerdem das von Mittelmeer-Wälfen eigene Talent, dem Fremden das zu berichten, von dem sie annehmen, daß es ihm Fremdem gefalle. Die Italiener glaubten, die Engländer und Amerikaner wollten gerne das Schlimmste über die Deutschen hören, und nun erzählten sie und machten für alles die Deutschen verantwortlich. - Der britische Bericht, deutschen Soldaten Gruselstätten anzuzeigen, wird also hier sogar von einem britischen Kriegskorrespondenten als Böswilligkeit und Schwindel entlarvt.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Reichspräsident Dr. Walter Dils in Berlin-Charlottenburg und den Obersturmbannführer Karl Dörfler in Berlin-Dankwitz für die Kriegsbauer zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerechtigkeitshofes bestellt.

Die Universität Erlangen beging am Donnerstag den 200. Gründungstag. Im Mittelpunkt der Festreden stand die Ansprache des Reichserziehungsministers Ruff, der ein Verbleiben bei großen deutschen kulturellen Vorkriegsleistungen und zugleich zur europäischen Kultur ablegte.

Der Duce hat dem Innenminister den Auftrag erteilt, die Innenverwaltung von treulosen und unzuverlässigen Elementen zu säubern.

Der Regent von Irak ist am Donnerstag mit dem Flugzeug in England eingetroffen.

In der südafrikanischen Union, meldet „African World“, haben sich eine ganze Reihe schwerer Raubüberfälle ereignet, die nach den Angaben planmäßig von Gangstern verübt wurden. Die Polizeibehörden sind diesem Ueberhandnehmen der Verbrecher gar nicht gewachsen.

Die Infestation in Tschingtsing-China nimmt nach den letzten amtlichen Berichten, immer unaufhaltsamer Formen an. Die Hoffnungen der Regierung auf eine Verlangsamung oder Eindämmung der Entwicklung haben sich bisher in keiner Beziehung erfüllt.

15000 Juden sind allein seit Kriegsbeginn nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung in Cuba eingewandert.

Ein kräftiges Fernbeben verschickte die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena am Mittwoch um 15 Uhr 48 Minuten 9 Sekunden M.E.Z. in 7500 Kilometer Entfernung. Die Bodenbewegungen in Jena hielten über zwei Stunden an. Als Sechstage konnte vermutlich das nördliche Randgebiet des Pazifischen Ozeans (Beringsmeer) in Frage.

In Vorbes des Führerhauptamtes, „Seeland“, das zwischen Island und Seeland verläuft, ereigneten sich am Mittwochnachmittag während der Ueberfahrt zwei Explosionen. Drei Personen wurden getötet und 19 verletzt, an Bord befanden sich 370 Fahrgäste.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Verlagsdirektor: Emil Munnz, Hauptverleger: Franz Moraller, Stellv. Hauptverleger: Dr. Georg Brinner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsanstalt m. h. E. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 19 gültig.

Rastatter Stadtplatz

(Auszeichnung.) Festschmelz Julius... (Auszeichnung.) Festschmelz Julius...

Wenn Du am kommenden Donnerstag... Wenn Du am kommenden Donnerstag...

Paracelus-Film ist für Jugendliche ab 14... Paracelus-Film ist für Jugendliche ab 14...

44-Sportgemeinschaft Rastatt... 44-Sportgemeinschaft Rastatt...

Die 44-Sportgemeinschaft Rastatt... Die 44-Sportgemeinschaft Rastatt...

Rund um Rastatt

W. Bietigheim. (Verammlung der... W. Bietigheim. (Verammlung der...

H. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... H. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach... M. Hiesheim. (Der Kreisleiter sprach...

Blick über Baden-Baden

Feierstunde am 7. November in Baden-Baden

Die Feierstunden vom 9. November werden... Die Feierstunden vom 9. November werden...

Sämtliche Behörden und Betriebe legen... Sämtliche Behörden und Betriebe legen...

Die Mittelschulen und die Schüler des... Die Mittelschulen und die Schüler des...

Am Vormittag um 8 Uhr finden an den... Am Vormittag um 8 Uhr finden an den...

WM-Mädel spielen für die Verwundeten... WM-Mädel spielen für die Verwundeten...

Es ist wiederum auf die Aufführung von... Es ist wiederum auf die Aufführung von...

Der Vorstand hat an der Kurort... Der Vorstand hat an der Kurort...

Vergangene Woche konnte der Bezirksleiter... Vergangene Woche konnte der Bezirksleiter...

Leistungsfähigkeit: Maria Jäger... Leistungsfähigkeit: Maria Jäger...

Grundstein: Klaus Vogt, Karl Krauß... Grundstein: Klaus Vogt, Karl Krauß...

Rechtungsschwimmen... Rechtungsschwimmen...

besonders aber den Redner, Kreisamtsleiter... besonders aber den Redner, Kreisamtsleiter...

(Film-Veranstaltung.) Die Rastatt... (Film-Veranstaltung.) Die Rastatt...

(Mittagsfeier.) Am Samstag, den 6... (Mittagsfeier.) Am Samstag, den 6...

(Filmvorführung.) Am Sonntag, den... (Filmvorführung.) Am Sonntag, den...

O. Waldprechtweier. (Öffentliche... O. Waldprechtweier. (Öffentliche...

gegenüber, hat Herr Murrmann dann eben... gegenüber, hat Herr Murrmann dann eben...

„Vorläufig ist alles noch eine Hypothese“... „Vorläufig ist alles noch eine Hypothese“...

Dr. Jöller sprach mit klüchtiger Handbewe... Dr. Jöller sprach mit klüchtiger Handbewe...

„Wir werden das eine tun und das andere... „Wir werden das eine tun und das andere...

Der Anwalt sah den alten Herrn überrascht... Der Anwalt sah den alten Herrn überrascht...

„Weil ich mich erinnere, daß Murrmann... „Weil ich mich erinnere, daß Murrmann...

„Wieder nahm Rechtsanwalt Jöller die... „Wieder nahm Rechtsanwalt Jöller die...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

„Der Richter wies die beiden darauf hin... „Der Richter wies die beiden darauf hin...

Ein Spiel für den BDM. geschrieben

Noch einmal wird Sonntag Beta Feierabends „Zwielicht“ gespielt werden

Baden-Baden. Die Bezeichnung Laienspiel... Baden-Baden. Die Bezeichnung Laienspiel...

lich kommt dies in „Zwielicht“ zum Ausdruck... lich kommt dies in „Zwielicht“ zum Ausdruck...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Die Laienspielgruppe des BDM spielt... Die Laienspielgruppe des BDM spielt...

Paul van der Hurk Der silberne Streifen... (Advertisement for a book or publication)

Am schwarzen Brett... (Advertisement for a board or notice)

